

Die alte Schule in Rosenthal öffnet wieder ihre Türen. Dann können Kinder und Erwachsene dort lernen – über die Geschichte des historischen Gebäudes. Die neuen Besitzer öffnen die alte Schule erstmals zum Tag des offenen Denkmals.

Frankenberg. Walter Bornscheuer und Carola Schneider wohnen seit 2007 in der alten Schule in Rosenthal. Das Einzelkulturdenkmal ist ihr Zuhause. Am Tag des offenen Denkmals lassen sie erstmals Besucher durch die alten Schulräume streifen.

Das Gebäude ist von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Für Erwachsene und Familien bieten die Bewohner ab 15 Uhr stündlich Führungen an. Für Kinder gibt es eine spezielle Führung durch das alte Schulgebäude um 14 Uhr. Von 15 bis 17 Uhr werden die kleinen Gäste mit einer speziellen Malaktion beschäftigt.

Die alte Schule von Rosenthal wurde 1831 als Fachwerkbau errichtet und hat seitlich der beiden Lehrerwohnungen zwei Schulsäle – zunächst für Mädchen und Jungen getrennt. 1841 wurde gegenüber noch eine zweite Schule gebaut, und ab 1888 gab es eine vierte Lehrerstelle.

Von der ersten bis zur achten Klasse wurden jeweils zwei Jahrgänge in einem Klassenzimmer unterrichtet. Das Modell behielten die Lehrer bis 1969 bei. „In jedem der vier Schulsäle saßen also durchschnittlich etwa 50 Kinder, die mehr oder weniger aufmerksam dem Lehrer zuhörten“, sagen Walter Bornscheuer und Carola Schneider. In einem der beiden Säle des älteren



Kinder spielen im Jahr 1963 auf dem Schulhof der alten Schule in Rosenthal Schattenspiele.

Schulgebäudes ist seit 2009 ein kleines Museum zur Geschichte der alten Schule eingerichtet, das wie ein historisches Klassenzimmer aussieht und im Rahmen von stündlich angebotenen Führungen besichtigt werden kann: Dort gibt es alte Schulmöbel aus verschiedenen Epochen, Landkarten, Schulbücher, Schiefertafeln und vieles mehr. Sogar die ab 1828 entstandene Akte mit vielen Urkunden der „Abteilung Schul- und Erziehungswesen“ sowie die originalen Baupläne aus dem Jahr 1929 – beides Leihgaben von der Stadt Rosenthal – sind ausgestellt.

Bei älteren Menschen, die früher dort zur Schule gingen, werden in diesem Raum viele Erinnerungen an die Kindheit und Jugend geweckt, und so man-

cher kann sich selbst, die eigenen Eltern oder Großeltern auf einem der Einschulungsphotos an der Wand entdecken. Außerdem wird vermittelt, wie es jüdischen Kindern während der Zeit des



Einer der Schulsäle ist heute ein alter Klassenraum, in dem der frühere Schullalltag erlebbar wird. Fotos: pr

Probesitzen auf der alten Schulbank

Frankenberger Zeitung, 8.9.2014

Schule ein Ort, an dem Geschichte erlebbar ist. Im Rahmen der Führung dürfen sie sich auf die alten Schulmöbel setzen und ausprobieren, wie man mit einem Griffel auf der Schiefertafel schreiben und das Geschriebene wieder löschen kann, denn „immer sauber, ganz und rein muss die Schiefertafel sein“. Schulbücher von früher dürfen angesehen und Lederranzen aufgesetzt werden. Im Gespräch erfahren sie, warum die Lehrer früher so streng waren und un-aufmerksame Kinder sogar manchmal mit dem Rohrstock bestrafen.

Von 15 bis 17 Uhr können Kinder der unter kunstpädagogischer Anleitung mit Farben experimentieren – bei schönem Wetter auf dem Schulhof, bei Regen im Schulsaal.